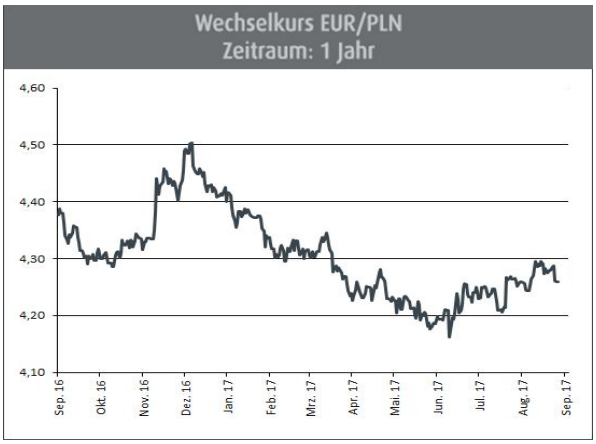
Polnischer Zloty (Stand: 04.09.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

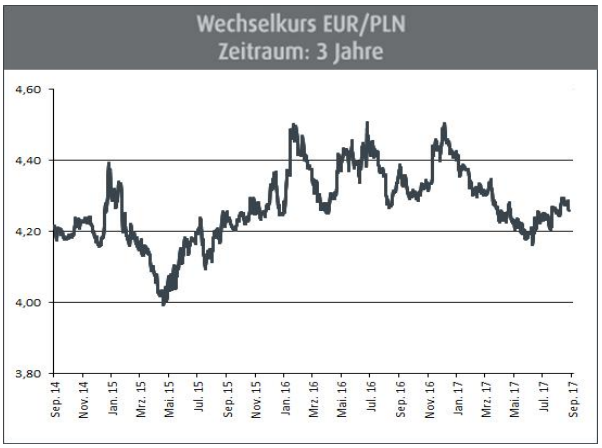
Polen ist seinem Ruf als Wachstums-Champion in Europa wieder einmal gerecht geworden. Das Land, das nicht einmal in der Finanzkrise in eine Rezession gerutscht war, weist im zweiten Quartal 2017 erneut eine der höchsten Wachstumsraten in der EU auf. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,9 % zu. In der gesamten EU wuchs die Wirtschaftsleistung derweil durchschnittlich um 2,3 %. Die dynamische Konjunktur mag überraschen angesichts der umstrittenen Politik der nationalkonservativen PiS-Regierung, die klar auf Konfrontation mit der EU geht. Der langfristige Ausblick beinhaltet allerdings etliche Herausforderungen, vor allem aufgrund einer sehr ungünstigen Bevölkerungsstruktur. So nimmt der Anteil der Pensionisten rasant zu und mittelfristig könnte angesichts eines zunehmend engeren Arbeitsmarktes inflationärer Druck entstehen. Innenpolitisch und im Verhältnis zur EU hat zuletzt die geplante Justizreform das Geschehen bestimmt. Die geplanten Maßnahmen würden die Unabhängigkeit der Gerichte stark einschränken und die Gewaltenteilung unterminieren. Nach heftigen Protesten der Bevölkerung und scharfer Kritik der EU hat Polens Präsident schließlich zunächst seine Unterschrift für einen Teil der Gesetze verweigert, weil sie nicht verfassungsgemäß seien. Die EU-Kommission hat signalisiert, hier einen harten Kurs zu fahren: Sollte das Gesetz zur Anwendung gelangen, droht ein Stimmrechtsentzug auf europäischer Ebene. Was europaweit mit großer Sorge beobachtet wird, hat der guten wirtschaftlichen Entwicklung des Landes keinen Abbruch getan. Zwar senkte die US-Ratingagentur Moody's ihren Ausblick angesichts der politischen Probleme im Frühjahr von "stabil" auf "negativ", doch Polen gehört nach wie vor zu den am schnellsten



wachsenden Volkswirtschaften der EU. Nach Einschätzung der polnischen Notenbank wird das Bruttoinlandsprodukt 2017 um 4 % zulegen. Nach Ansicht der Währungshüter wird das Land auch 2018 und 2019 nicht von Konjunktursorgen geplagt. Die Preise entwickeln sich ebenfalls zur Zufriedenheit der Notenbanker: Nach zwei Jahren der Deflation wird die Teuerung im laufenden Jahr voraussichtlich 2,3 % betragen. Das Inflationsziel der Zentralbank liegt bei 2,5 %. Angesichts dieser Entwicklung rechnen Analysten damit, dass die Notenbank die geldpolitischen Zügel womöglich früher anzieht als erwartet. Die Währung des Landes, die in der ersten Jahreshälfte rund 4 % an Wert zum Euro gewonnen hat, dürfte deshalb weiter zulegen. Auch wenn der Zloty zuletzt wegen der politischen Turbulenzen etwas schwächelte.

Ausblick

Die europa-politischen Spannungen, die in der jüngsten Androhung des Vertragsverletzungsverfahrens durch die EU gipfelten, gingen in den vergangenen Wochen auch an den Devisenmärkten nicht spurlos vorbei. Der Kurs des Zloty hat in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro leicht abgewertet. Interessant ist hierbei, dass sich nun seit Juni charttechnisch ein Abwertungstrendkanal herauszubilden scheint. Durch die Konsolidierung – und den sich herausbildenden kurzfristigen Abwertungstrendkanal – wurde auch der seit Jahreswechsel anhaltende Aufwertungstrend gebrochen. Das bedeutet jedoch nicht, dass ein grundlegender Trendwechsel bevorsteht. Hierzu zeigt sich die konjunkturelle Entwicklung noch zu dynamisch. In den kommenden Wochen muss sich entscheiden, in welche Richtung der Zloty nun tendieren wird. Hält die charttechnisch relevante Unterstützungslinie bei 4,30 EUR/PLN, dann stehen die Chancen gut, dass Polens Währung in Folge wieder aufwerten wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.